

Stellungnahme der Philosophie-Fachschaft des Matthias-Claudius-Gymnasiums zum Entwurf des Bildungsplans Studienstufe Philosophie 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Fachschaft Philosophie des Matthias-Claudius-Gymnasiums blickt einer möglichen Umsetzung des vorgelegten Entwurfs des Bildungsplans Philosophie für die Studienstufe mit größter Sorge entgegen, da die vorgesehenen Änderungen nur auf Kosten der Natur des Faches umgesetzt werden können.

- Als zentrale Problematik muss in diesem Zusammenhang die ganz erhebliche Zunahme des zu vermittelnden Stoffes angesehen werden: Während für die im A-Heft festgehaltenen Abitur-Schwerpunkte (etwa „Was ist Wissenschaft?“) bisher bis zur Hälfte der Unterrichtszeit eines Semesters vorgesehen war, so soll in exakt dem gleichen zeitlichen Umfang nun ein Pflicht- **und** ein Wahlpflichtmodul bearbeitet werden. Wie unrealistisch und schülerunfreundlich diese Forderung ist, zeigt eine kurze Konkretisierung: Das Semester S2 umfasste 2022 insgesamt 17 Sitzungen für das grundlegende Niveau. (Die letzten drei Wochen des Semesters sind die SuS im Praktikum.) In der Hälfte der Zeit, maximal also in 9 Sitzungen, hätten sowohl das Pflichtmodul „Zugänge zur Wirklichkeit“ und z.B. das Wahlpflichtmodul „Wissen, Wissenschaft, Skeptizismus“ (das mit diesen Begrifflichkeiten inhaltlich schon weitaus mehr umfasst als der Abitur-Schwerpunkt „Was ist Wissenschaft?“) behandelt werden müssen. Unberücksichtigt bleiben hier mögliche individuelle Präsentationsleistungen und natürlich die Klausur, für die ebenfalls Zeit reserviert werden muss. Analog müsste in S3 in einem Viertel der Semesterzeit das Pflichtmodul „Allgemeine Ethik“ behandelt werden, und dabei offenbar verpflichtend neben moralischen Fragen, Werten und Normen das Sein-Sollen-Problem, der naturalistische Fehlschluss, normative und deskriptive Urteile, deontologische Ethik, konsequentialistische Ethik und Werterelativismus – auf grundlegendem Niveau! (Vgl. Entwurf, S. 20.) Wie die Umsetzung solcher Vorgaben noch „Raum für eine zögerliche Nachdenklichkeit, auf deren Basis Fragen gefunden und formuliert werden“, lassen soll (S. 4), bleibt ein

Geheimnis, das aber offensichtlich mindestens die Preisgabe der didaktischen Prinzipien einer echten Problem- und Schülerorientierung beinhalten muss.

- Die Zuordnung einzelner Kompetenzen zu grundlegendem und erhöhtem Niveau ist mitunter nicht einsichtig: Die Erarbeitung und Darstellung von Problemstellungen und Argumentationen philosophischer Texte beispielsweise stellt eine derart zentrale Kompetenz dar, dass es absurd erscheint, diese ausschließlich für das erhöhte Niveau vorzusehen (vgl. S. 10, D9). Entsprechendes gilt z.B. für die Kompetenzen A7 und A8 (vgl. S. 9).
- Sehr willkürlich und daher kaum nachvollziehbar erscheint auch die Zuordnung der einzelnen sprachlichen Kompetenzen aus der Kompetenzmatrix zu den einzelnen Modulen. So bleibt unklar, weshalb die Kompetenzen des Diskutierens und Erörterns (13), des Urteilens und Bewertens (14) sowie des Zusammenfassens (15) im Wahlpflichtmodul 1 des ersten Themenfeldes („Mentales und Physisches“) besondere Berücksichtigung erfahren, im Wahlpflichtmodul 2 („Freiheit und Determination“) aber stattdessen offenbar das Definieren (8) eine größere Rolle spielen soll.
- Nicht weniger arbiträr scheint die Anzahl der Fachbegriffe zu sein, die bei der Behandlung der einzelnen Module zu thematisieren sind: Hier reicht die Streubreite von tatsächlich einem einzigen bis zu 16 Begriffen. Warum?
- Die Intention, Umsetzungshilfen (die als „Lektürehinweise“ treffender bezeichnet wären) anzugeben, ist generell sicherlich zu begrüßen, aber wie bei den Fachbegriffen zeigt sich auch hier eine kaum verständliche Uneinheitlichkeit: Während bei einigen Modulen mehrere Einträge vorhanden sind (inklusive allgemeiner Handbücher und Sammelbände), ist bei anderen kein einziger zu finden.

Die durch andere Fächer bereits rückgemeldeten Probleme hinsichtlich der Leistungsbewertung sollen hier nicht wiederholt werden. Insgesamt bleibt jedoch festzuhalten, dass eine Realisierung dieses Entwurfs die darin festgehaltenen didaktischen Prinzipien ebenso wie den Grundcharakter des Faches Philosophie nicht nur konterkarieren, sondern substantiell verletzen würde und somit geradezu als Existenzbedrohung aufgefasst werden kann.

Mit freundlichen Grüßen im Namen der Fachschaft Philosophie des Matthias-Claudius-Gymnasiums

Knut Behrens (Fachleitung Philosophie)